

ich gelernt, daß man Hemmnisse und Widersprüche, die sich bei der Durchführung einer Aufgabe ergeben, nur beiseitigen kann, wenn man ihre Ursachen gründlich und kritisch analysiert. Deshalb untersuchten wir im Kollektiv der Ortsparteileitung, woher die Stagnation des Eintritts von Einzelbauern in die LPG kam. Nicht alle Leitungsmitglieder wollten gleich begreifen, daß der Hauptgrund dafür die ungenügende politische Arbeit in der LPG und mit den werktätigen Einzelbauern war.

Zwar hatten wir schon auf der Ortsdelegiertenkonferenz 1958 entsprechende Beschlüsse gefaßt, aber sie waren, wie wir jetzt feststellen mußten, erstens unkonkret, und zweitens kümmerte sich niemand um ihre Durchführung und Kontrolle. Auch die Beschlüsse der Ortsdelegiertenkonferenz im April 1959 blieben bis zum Sommer 1959 fast unbeachtet, obwohl in ihnen die Lehren aus der Vergangenheit gezogen wurden. Dort war zum Beispiel konkret festgelegt worden, daß in den einzelnen Grundorganisationen Parteiaufträge erteilt werden sollten, die die Genossen verpflichteten, mit bestimmten Einzelbauern zu sprechen, um sie für den Eintritt in die LPG zu gewinnen. Unsere Analyse ergab schließlich, daß der Hauptmangel unserer bisherigen Arbeit darin bestand, daß wir die eigenen gefaßten Beschlüsse nicht konsequent durchführten und die sozialistische Umgestaltung demzufolge dem Selbstlauf überließen. Es galt deshalb, schnellstens eine grundlegende Änderung unserer Arbeitsweise herbeizuführen.

Wir begannen mit der Stärkung der Parteiorganisation der LPG. Die MTS delegierte einen Instrukteur und die BPO des Rates der Gemeinde den Bürgermeister in die BPO der LPG. Dadurch konnte binnen kurzem ein Aufschwung in der Parteiarbeit der Grundorganisation der LPG erzielt werden. Zwei junge Genossenschaftsbauern konnten als Kandidaten für die Partei gewonnen werden. Die Parteiorganisation der LPG begann die führende Kraft in der LPG zu werden und Einfluß auf die ökonomische Entwicklung zu nehmen.

Schwerpunktmäßig gingen wir an die Realisierung der anderen Aufgaben, die wir uns im Beschluß der Ortsdelegiertenkonferenz 1959 gestellt hatten. Das erforderte in den Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen und in der Kreisparteiaktivtagung harte Auseinandersetzungen mit den Genossen, die ihre Aufträge nicht erfüllt hatten. Es galt, zwei besonders hartnäckige Argumente zu zerschlagen. Das erste Argument war, die Einzelbauern gehen nicht in die LPG, weil es ihnen noch zu gut gehe und ihre Wirtschaften noch zu stark wären. Das zweite, die LPG seien noch zu schwach, deshalb treten die Einzelbauern nicht ein. Das erste Argument konnten wir durch solche Tatsachen widerlegen, daß inzwischen die drei stärksten Mittelbauern des Ortes den Weg vom Ich zum Wir gegangen waren.

Als die drei genannten Bauern ihre Eintrittserklärung abgegeben hatten, arbeiteten wir mit ihrer Zustimmung ein Flugblatt aus, in welchem die drei Bauern, besonders der Bauer Neumann, der Kreistagsabgeordneter ist, alle Einzelbauern des Kreises aufriefen, ihrem Beispiel zu folgen. Das Flugblatt stand unter dem Motto „Gemeinsam geht es besser, schneller und leichter vorwärts“. Das war eine gute Diskussionsgrundlage für die Aussprachen, die unsere Genossen und die parteilosen Genossenschaftsbauern mit den Einzelbauern führten. Der Erfolg blieb nicht aus. Im Juni 1959 hatten wir noch 21 werktätige Einzelbauern in Hötnsleben, jetzt sind es nur noch 13, mit denen ständig weiter diskutiert wird. Durch diesen Zugang von werktätigen Einzelbauern kann die LPG „Glück auf“ ab 1. Februar die Technik der MTS übernehmen. Dadurch werden die Marktproduktion und der Wohlstand der Genossenschaftsbauern weiter wachsen, was die restlichen Einzelbauern davon überzeugen wird, daß der LPG die Zukunft gehört. Im Jahre 1960 wollen wir die Gemeinde Hötnsleben zum vollgenossenschaftlichen Dorf machen.

Max U h l e m a n n

Kreis Oschersleben (Bode)
Sekretär der Ortsleitung Hötnsleben